

Echos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation**

Band (Jahr): **29 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

quelles Hermann Escher songeait sans cesse tout en cheminant. L'Association des bibliothécaires suisses d'abord. Une après-midi, sur un chemin de campagne, il me dit que l'un des membres du Comité n'avait, pour cela, « keine Zeit », et l'autre « keine Lust », et que toute l'affaire retombait sur lui-même. N'est-ce pas à ces regrets, dont il triompha, et à son étonnant dynamisme que nous devons d'être si prospères aujourd'hui? Son second souci était la constitution de la Zentralbibliothek. Il m'a dit une fois que cette question ne lui laissait de repos ni jour ni nuit.

Une fois aussi, en me proposant une excursion pour le lendemain, il m'avait exprimé le souhait que je ne lui en veuille pas s'il devait ne pas parler beaucoup. Il marchait d'habitude à grands pas, les yeux fixés à terre, comme à la recherche de quelque but invisible. Il s'agissait souvent sans doute, pour ce cerveau en perpétuel travail, de trouver le moyen d'unir les deux institutions, qui, grâce à lui, devaient, dix ans plus tard, être abritées sous le même toit, au Predigerplatz.

Puissé-je avoir apporté une très modeste contribution à l'histoire des dix premières années de notre Association! Comme j'espère l'avoir fait entrevoir, ses annales ne sauraient être écrites indépendamment de la biographie d'Hermann Escher, de ce bibliothécaire aussi modeste qu'exemplaire, de cet homme d'une intimité délicieuse, qui fut son animateur et son bon génie. Qu'un hommage soit encore rendu par nous à sa mémoire!

ECHOS

Schweiz — Suisse

VSB — Tagung der Arbeitsgruppe Einheits- und Studienbibliotheken

Am 28. Oktober 1952 trafen sich die leitenden Bibliothekare der Einheits- und Studienbibliotheken nahezu vollzählig im neuen Gebäude der Zentralbibliothek Luzern. Der Vorsitzende, Dr. L. Altermatt, durfte als Gäste den Präsidenten der VSB, Direktor Dr. P. Bourgeois, und zwei Vertreter der Volksbibliotheken, Fräulein Dr. E. Studer und Kollege H. Buser, begrüßen. Dr. Altermatt gratulierte dem Stande Luzern, den Behörden der Leuchtenstadt und den Bibliothekaren der Zentralbibliothek zu ihrem Neubau, der in baulicher und organisatorischer Hinsicht vorbildlich ist und zum Schönsten gehört, was auf diesem Gebiete in den letzten Jahrzehnten geschaffen wurde. Wer mit Bau-sorgen belastet ist und um die Volksgunst werben muß, weiß, was es heißt, ein solches Projekt gleich im ersten Anlauf durchzubringen. Die Entschlossenheit der Behörden, in einem Zeitpunkt, wo Kultur und Geist abgewertet sind, einen Bau zu schaffen, der ein Symbol für das Primat des Geistes ist, verdient

hohe Anerkennung. Mögen alle Kleinmütigen und Zauderer anderer Kantone an diesem energischen Vorgehen der Luzerner ein Beispiel nehmen!

Dr. E. Dejung, Winterthur, leitete die Verhandlungen mit einem treffenden Kurzreferat über die *Dublettenverwertung* ein. Dr. F. Husner, der leider verhindert war, an der Tagung teilzunehmen, legte seinen Standpunkt zu diesem schon viel diskutierten Thema in einem klaren schriftlichen Bericht dar. Im Vortrag, im Bericht und in der rege benützten Diskussion wurden die Möglichkeiten einer Dublettenverwertung einläßlich erörtert, und der direkte Tausch zwischen den Bibliotheken als der gangbarste Weg bezeichnet. Die Schaffung einer Dublettenzentrale wurde nicht außer Acht gelassen.

Der Präsident faßte das Ergebnis der Verhandlungen in folgenden Punkten zusammen :

1. An einer rationellen Lösung der Dublettenfrage sind alle Bibliotheken in gleicher Weise interessiert.
2. Bei der Verwertung der Dubletten muß größtmögliche Ökonomie herrschen. Es ist also eine Methode zu suchen, bei welcher der Arbeitsaufwand in einem gesunden Verhältnis zum Arbeitserfolg steht.
3. Die Zusammenarbeit mit den Universitäts- und mit den Volksbibliotheken ist dabei unumgänglich.
4. Möglichkeiten der Dublettenverwertung :
 - a) Abstoßung durch Schenkung,
 - b) Abstoßung durch Tausch,
 - c) Abstoßung durch Verkauf.
5. Verkauf an Bibliotheken kommt nur bei besonders wertvollen Beständen in Frage. Er spielt also bei der Verwertung der entbehrlichen, durch Zufall zusammengewürfelten Bücher kaum eine Rolle.
6. Beim Tausch unter Bibliotheken soll keine Einzelbewertung der Bücher stattfinden ; es soll vielmehr Einheit gegen Einheit getauscht werden, insofern sich die Bibliothek nicht zu einer eigentlichen Schenkung entschließen kann.
7. Heimatkundliche Werke und Imprime lokale Natur, Bildermaterial inbegriffen, sollen entweder der Stadt- oder Kantonsbibliothek zugewiesen werden, in deren Sammelgebiet die betreffende Literatur fällt, oder der Schweizerischen Landesbibliothek zur Verfügung gestellt werden.
8. Bei den übrigen Helvetica-Dubletten ist direkter Tausch unter den Bibliotheken zu empfehlen. Dabei sind drei verschiedene Wege gangbar :
 - a) Gegenseitige Besichtigung der abzugehenden Dubletten und Auslese am Lager,
 - b) Zustellung und ev. Weiterleitung von Ansichtssendungen,
 - c) Erfassung des Dublettenlagers durch einfache Verzettelung der Bestände.
9. Nicht verwertbare Helvetica sollten einer zu schaffenden Zentralstelle als « Kriegsreserve » zugewiesen werden.
10. Auch der Austausch von außerschweizerischer Literatur verlangt eine ihn regelnde Zentrale. Sie erfaßt einerseits die eingegangenen Dubletten und gibt sie bekannt, andererseits nimmt sie Suchzettel für Zeitschriftenbestände und für Einzelwerke entgegen.

11. Es ist klar, daß die Schaffung einer Zentralstelle die Verwertung der Dubletten fördern und Desiderata an die entsprechende Bibliothek leiten könnte. Die Frage der Einlagerung und Erfassung der Bestände wird aber nicht leicht zu lösen sein. Hier hat die Tätigkeit des Arbeitsausschusses der Universitätsbibliotheken einzusetzen.

In einem zweiten Kurzreferat sprach Dr. *M. Schnellmann*, Luzern, der auf diesem Gebiet Vorbildliches geschaffen hat, über *heimatkundliche Dokumentation*. Die regionalen Bibliotheken sollen, soweit dies nicht schon geschehen ist, als Dokumentationsstellen für die heimatkundliche Literatur im weitesten Sinne des Wortes ausgebaut werden. Alle Imprimata eines Kantons oder eines gewissen Gebietes sind zu sammeln. Spezialkollektionen heimatkundlicher Art, betreffe es Portraits, Exlibris, graphische Blätter oder anderes Bildermaterial, das über Geschichte, Volkskunde, Wirtschaft, Land und Leute Auskunft gibt, sollen angelegt oder ausgebaut werden. Dr. Schnellmann kam ausführlich auf die Bilddokumentation zu sprechen, und seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden durch eine Besichtigung der Bildersammlung der ZBL untermauert.

Eine Führung durch das neue Gebäude der Zentralbibliothek Luzern beschloß die höchst anregende Tagung nach dem gemeinsamen Mittagessen im Kunsthausrestaurant. Der hohen Regierung und den Kollegen von Luzern sei für die gastfreundliche Aufnahme wärmstens gedankt. A.

SVD — Diskussionsabende

In Zürich, Bern und Basel sind versuchsweise Diskussionsabende durchgeführt worden. Sie sollen den Mitgliedern der SVD Gelegenheit geben, sich über Fragen auszusprechen, die sie beschäftigen, und Probleme zu diskutieren, die in der Dokumentation auftauchen. Vermehrt soll damit die Möglichkeit geschaffen werden, aus der Erfahrung anderer Nutzen zu ziehen. Und schließlich dient das Zusammenkommen auch dazu, sich gegenseitig kennen zu lernen.

Zweifellos muß sich diese Neuerung noch einleben und einspielen. Und es zeigte sich, daß manche Teilnehmer eine gewisse Zeit brauchen, bis sie ihre Anliegen vorzubringen wagen.

Die Ergebnisse der drei Abende sind aber durchaus positiv, so daß wir weitere Aussprachen in Aussicht nehmen können.

Die Hinweise und Ratschläge dienen nicht bloß den einzelnen Mitgliedern, sondern auch dem Sekretär. So war es wertvoll zu vernehmen, daß die SVD mehr an die Öffentlichkeit treten, daß sie in verschiedenen Belangen den Bedürfnissen rascher folgen sollte. Auch für die Ausbildungskurse kamen nützliche Anregungen. Die Aussprachen werden für die Kleinen Mitteilungen ausgewertet, so daß alle Mitglieder die Fragen und Probleme verfolgen können.

E. R.

Genève

Bibliothèque publique et universitaire.

Mlles Margrit Keller, Christiane Schimek, Marie-Thérèse Montant et Isabelle Ringold, élèves de l'Ecole de bibliothécaires de Genève, ont accompli un stage au cours de l'année 1952.

Ecole de bibliothécaires.

Mlles Orietta Incisa della Rochetta et Eva Weber ont présenté des travaux de diplôme, la première sur « Les publications gouvernementales de Grande-Bretagne : cataloguement des suites de la bibliothèque du B. I. T., la seconde une « Bibliographie descriptive de livres militaires du XVI^e au XVIII^e siècle, de la Bibliothèque de l'École polytechnique fédérale, section Militaria ». Nous félicitons ces jeunes collègues de ces résultats de leurs recherches.

Lugano. Biblioteca Cantonale

Il 26 ottobre è stata inaugurata la mostra « Carlo Cattaneo e il Ticino » alla presenza di un folto pubblico, tra il quale erano rappresentati autorità ticinesi e italiane e membri del « Comitato italo-svizzero per la pubblicazione delle opere di Carlo Cattaneo ».

Il Prof. Alessandro Levi dell'Università di Firenze, presidente del Comitato, ha tenuto il discorso ufficiale tratteggiando la figura e il pensiero del grande scrittore, economista e uomo politico lombardo, che — esule a Lugano dopo l'insurrezione milanese del 1848 — scelse come dimora il villaggio di Castagnola dove rimase fino alla morte (1869).

La mostra, che comprende autografi cattaneani prestati dalle Raccolte Storiche del Comune di Milano, da altri Archivi pubblici e privati, e opere della Biblioteca Cantonale e della Biblioteca di Brera, ha messo in evidenza i momenti più importanti nella vita di questo grande Italiano dell'Ottocento che vedeva la salvezza d'Italia unicamente in una federazione di Stati repubblicani sul tipo della Confederazione svizzera, e la salvezza d'Europa in una Federazione di Stati Uniti europei. Sullo sfondo dell'attualità del pensiero cattaneano si è voluto mettere in risalto soprattutto la parte preponderante da lui avuta nello studio e nella soluzione di problemi ticinesi della massima importanza alla metà del secolo scorso : la secolarizzazione della scuola e quindi la fondazione del Ginnasio-Liceo cantonale, di cui elaborò i programmi e fu per lunghi anni professore di filosofia ; la bonifica del Piano di Magadino, che studiò con mente da pioniere in tutto il suo complesso ; la ferrovia del Gottardo, che propugnò con tenacia combattiva di fronte alle altre soluzioni proposte.

A questo grande Lombardo che tanto operò per il nostro Paese e fu in relazione con i suoi uomini migliori, il Cantone offrì la cittadinanza ticinese nel 1857.

La mostra, che ha suscitato vivo interesse negli ambienti culturali milanesi, è stata richiesta da Milano, dove sarà presentata nella sede dell'Istituto Tecnico « Carlo Cattaneo » e inaugurata con l'intervento del Presidente della Repubblica Italiana Luigi Einaudi.

A. R.

Publicando l'articolo della Dssa Ramelli ci sono sfuggiti diversi errori. Ne siamo spiacentissimi e ristampiamo l'articolo pregando i nostri colleghi ticinesi di volerli scusare. La redazione.

Uri / Kanton

In Altdorf fand am 8. März die konstituierende Versammlung einer « Gesellschaft für Förderung einer Kantonsbibliothek » statt. Nicht weniger als 191 Mitglieder sind dieser Gesellschaft beigetreten, die vom Staatsarchivaren H. H. J. Schuler präsiert werden soll.

Dr. P. Bourgeois überbrachte der Versammlung die Grüße und Wünsche der VSB sowie der Landesbibliothek. Es ist zu hoffen, daß das Projekt bald Wirklichkeit werde.

Zürich / Kanton

Der Bauernkulturelle Ausschuß der zürcherischen landwirtschaftlichen Organisationen hat sich für die Entwicklung der Dorfbibliotheken eingesetzt. Er beauftragte Lehrer W. Gräff in Uster, sich dieser Aufgabe zu widmen. Bereits sind schöne Erfolge zu verzeichnen. So sind in Mönchaltorf, Brütisellen und Nünikon neue Dorfbibliotheken entstanden. Daneben wurden bestehende Dorfbibliotheken modernisiert. Es ist zu begrüßen, wenn diese Bewegung auf dem Lande sich immer mehr entfaltet. Vielleicht wird der « Bibliobus » hier noch neue Wege weisen.

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

002.0

KIRCHNER, Joachim. — **Lexikon des Buchwesens.** — Hrg. von J'K'. Bd. 1: A—K. Stuttgart, Hiersemann, 1952. 8°. VIII, 405 S., geb. DM 28.—

Vor uns liegt die umgestaltete Neubearbeitung des großen « Lexikons des gesamten Buchwesens ». Kirchner, der ja schon Mitherausgeber des früheren Werkes (erschienen 1935—1937) war, darf sicher als der geeignetste Mann für die Betreuung des neuen « Lexikons » angesehen werden. Im Vorwort teilt er die für die redaktionelle Arbeit leitenden Grundsätze mit. Aus dem großen alten Lexikon sollte ein billigeres Nachschlagewerk geschaffen werden, das sich « nicht nur an die wissenschaftlich interessierten Benutzer », sondern an eine größere Gemeinde wendet. Mit andern Worten: Das neue Werk hat gegenüber dem alten einen eher populären Anstrich erhalten.

Dies äußert sich z. B. in den weniger ausführlich gehaltenen Literaturangaben, die allerdings oft auf

den heutigen Stand nachgeführt sind, in den allgemeiner gefaßten Artikeln über die Buchgeschichte einzelner Länder usw. Für uns Bibliothekare hat das Werk ziemlich viel verloren, indem die Auskünfte über Bibliotheken einzelner Orte und ganz allgemein über das Bibliothekswesen z. T. ganz weggefallen sind, z. T. doch stark gekürzt wurden.

Auf Vollständigkeit ist in mancher Beziehung — leider! — verzichtet worden. So findet man unter dem Stichwort « Buchhändlerische Bibliographien » für Frankreich das wichtige « Biblio » nicht angeführt, das allerdings unter dem Stichwort « Französische Bibliographie » genannt wird. Man darf also wohl erwarten, daß das « Schweizer Buch » und das « Schweizer Bücherverzeichnis » im 2. Bd. unter « Schweizerische Bibliographie » zitiert werden. Vergleichlich suchen wir z. B. auch unter « Irische Buchmalerei » die Erwähnung des Faksimile-Drucks des Book of Kells.